

Auf den Saatäckern des Deitingerschachen wenigstens 80—100 Ringeltauben, die sehr scheu sind und, aufgestöbert, von O. nach W. der Aare entlang weiter ziehen. — 24. X. 1902. Aareebene Bettlach. 4 Stück, von O. nach W.; die letzten von mir im Berichtsjahre gesehenen.

102. *Columba ornus* (L.), die Hohltaube (Nr. 195 des Kat.). 9. VII. 1902. Aareebene Grenchen, 2 Stück. (Fortsetzung folgt.)



## Kuckuck, Eisvogel, Goldamsel und Star im Jahr 1902.

Von Dr. H. Fischer-Sigwart in Zofingen.

(Schluss.)

Am 10. März ging bei Safenwyl ein Flug von 200—300 durch. Am 12. März waren abends viele in den Brüellmatten bei Zofingen. — Ende März waren die Stare teils bei den Nistkasten, teils noch zu Schwärmen vereinigt. — Am 23. März sah ich sie fröhlich bei den Nistkasten in der Umgebung Zofingens sitzen und singen und am 27. einen ziemlich grossen Schwarm bei Strengelbach. — Am 6. April waren bei Safenwyl immer noch Stare in grossen Schwärmen beisammen, und auch Mitte April sah man noch da und dort solche. — Am 20. April befanden sich viele in den Wässermatten bei Zofingen. — Am 15. April wurde mir ein toter Star gebracht mit stark versengtem, an der Spitze abgebranntem Schnabel, der plötzlich tot von einer Starkstromleitung herunter gefallen war. Dies war so zu erklären, dass er auf einem Leitungsdrahte sass und von einem andern neben ein Insekt abnehmen wollte, wodurch Kurzschluss entstand, der ihn tötete. Der Funke kam von der Leitung her, an der das Insekt sass, und verbrannte ihm in erster Linie den Schnabel. Dieser Star ist in Formol konserviert worden. — Am 28. April waren in einem Neste bei Sempach drei Eier, und am dritten Mai schlüpften die Jungen aus; am 9. Mai waren in einem Neste schon fast flügge und am 24. Mai traf man ausgeflogene Junge an. (Sch.) — Bei dem schrecklichen Wetter im Mai wurden aber an vielen Orten die Stare am Nisten gehindert und liessen nun da und dort Eier einfach da fallen, wo sich der Vogel gerade befand. Es wurden mir verschiedene solche Eier gebracht, die im Gras gefunden worden waren. Auch von andern Vogelarten erhielt ich solche verworfene Eier. An andern Orten gediehen die Bruten sehr gut, namentlich wenn sie erst nach der schlechten Witterung im Mai angefangen wurden. In der „Hofstatt“ Flückigers im Rohrbachgraben wurden gegen 50 Starenbruten glücklich aufgezogen. Ein Paar brütete im stark bevölkerten Taubenschlag, trotzdem Starenkästen zur Genüge vorhanden waren, und auch diese Jungen wuchsen ohne irgend eine Störung auf. — Am 11. Juni traf ich im Wauwylermoos Schwärme von bis 100 jungen Staren an. — Am 22. Juni fanden sich bei Sempach wieder Eierschalen unter meiner Niststelle. Das bedeutete das Ausgehen einer zweiten Brut. — Am 1. August waren bei Sempach die Stare, nachdem sie eine oder zum teil zwei Bruten aufgezogen, alle aus der Gegend verschwunden, trotzdem sie hier ein grosses Gewässer mit Schilf in der Nähe hatten, das sie, wie man glaubte, wo solches nicht vorhanden ist, zu dem temporären Verlassen ihrer Brutplätze veranlasst. Auch auf den Höhenzügen links und rechts vom Sempachersee und in den Paralleltälern sah man anfangs August keinen einzigen Star. (Sch.). Um diese Zeit und auch anfangs September fand man auch in der Umgebung von Zofingen keine Stare. — Am 19. September hielt sich im Wauwylermoos wieder ein Starenschwarm auf und am gleichen Tage rückten sie auch im untern Wiggerthal nach sechswöchentlicher Abwesenheit in Scharen wieder ein. — Auch anderwärts erschienen sie um diese Zeit wieder bei den Brutplätzen. Ende September waren sie bei Sempach wieder anwesend und am 26. September sah auch Flückiger im Rohrbachgraben wieder einen Schwarm von etwa 50 ankommen. Am 1. Oktober sangen einige auf den Bäumen beim Friedhofe in Burgdorf. Bei Sempach vereinigten sie sich erst anfangs Oktober wieder zu Schwärmen, am 4. Oktober auf den Seematten zum ersten Male zu einem gewaltigen Schwarme,

der im Schilfe übernachtete. Bald war dieser Schwarm auf über 200,000 angewachsen. Am Tage verteilten sich die einzelnen Flüge auf ihre gewohnten Weideorte. Um das Haus Schifferlis herum kamen täglich 20—25 an, stets dieselben. Auch am Tage sah man selten einen einzelnen Star, und wenn ein solcher sich zeigte, so folgte er gewiss hastig einem Schwarm und suchte sich mit ihm zu vereinigen.

Eulen, Katzen und Sperber folgten den Staren an die Schlafplätze. Einmal hörte Schifferli nachts um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, wie ein Star erbärmlich schrie und wie sich das Geschrei langsam dem Mühlenthal zu verlor. Eine Eule hatte den armen Kerl durch die Luft davon getragen. Am Tage sangen die nie ruhenden Gesellen noch Mitte Oktober bei den Nistkasten. Am 18. Oktober zogen mehrere Schwärme über den See nach Süden, ohne dass sich das grosse Heer im Schilfe verkleinert hätte. Oberhalb Schenken entdeckte Schifferli im Schilfe am 26. Oktober einen zweiten Staren Schlafplatz. Am 1. November war das Starenheer im Schilfe des Sees weggezogen. Man bemerkte keinen einzigen mehr; aber am 16. November erschien bei Sempach wieder ein Schwarm von 400—500, der zum Übernachten ins Röhricht flog. Am 4. Dezember sah man in den Seematten noch 8 Stare; das waren überwinterte, und am 19. Dezember lag ein guterhaltenes Starengerippe am Seeufer, eine Reliquie des abgezogenen Starenheeres. (Sch). Im Hirschpark in Zofingen vertritt der Star den Kuhvogel der nordamerikanischen Weiden, indem er im Sommer ungeniert auf den ruhenden und sogar auf den weidenden Hirschen herumhüpft und ihnen das Ungeziefer abliest. Namentlich hat er es im Sommer auf die sogenannten „Brämen“ (Bremsen, Tabanus) abgesehen und die Hirsche lassen sich das gerne gefallen. In den ersten Jahren des Bestehens des Hirschparks war diese Gewohnheit der Staren noch nicht so auffällig, sie nahm aber von Jahr zu Jahr zu und kaum nun zu günstiger Zeit von jedem Zuschauer beobachtet werden.



### Passer domesticus (Haussperling) in Südamerika.

Unter Bezugnahme auf meine Mitteilung in „Ornithologische Monatsberichte“, Jahrg. VII, p. 78, dass der Haussperling, der bekanntlich schon vor längeren Jahren in Neuseeland und in Nord-Amerika mit Erfolg eingeführt wurde, jetzt auch bei Buenos-Aires vorkomme, schreibt Herr Karl Berg in „Comunicaciones del Museo Nacional de Buenos-Aires“ 1891, p. 283 folgendes: „Ich glaube, dass es für weitere Kreise von Interesse sein dürfte, etwas näheres über das Dasein dieses Vogels in der Argentinischen Republik zu erfahren. Das massenhafte Auftreten der Psychide *Oeceticus platensis* in den Gärten und Baumpflanzungen der Stadt Buenos-Aires und Umgegend, veranlasste einige Gärtner und den Brauereibesitzer Bieckert, wie man sagt auf Anraten des damaligen Präsidenten D. Domingo Faustino Sarmiento, in den Jahren 1872 und 1873 etwa 20 Sperlingspärchen von Europa nach hier kommen zu lassen, im guten Glauben, damit ein jenes schädliche Insekt vertilgendes Element einzuführen. Leider hat sich die Sache ganz anders gestaltet. Die Sperlinge haben sich zwar in ganz enormer Weise vermehrt, aber der Psychide keinen Abbruch getan. Dagegen sind sie selbst nicht nur in der Stadt, sondern auch weit hinaus ins Land dem Garten- und Ackerbau schädlich geworden und ist zu befürchten, dass sie in nicht allzu ferner Zukunft zu einer wahren Plage werden können. Interessant ist auch die Tatsache, dass *Passer domesticus* in seiner anerkannten Unverfrorenheit die einheimische, ihm im Äusseren und in der Lebensweise sehr ähnliche Art *Zonotrichia capensis* (St. Mük) Kozl. [*Zonotrichia piteata* (Bodd) Sil.] nach und nach aus Buenos-Aires und nächster Umgebung ganz verdrängt. Noch will ich hinzufügen, dass der europäische Haussperling auch in Montevideo (Republica del Uruguay) und Umgegend jetzt häufig ist.“

Leipzig, im März 1903.

Dr. E. Rey.

